

Industrie- und Schwellenländer erhob im Gefolge der Finanzkrise von 2008 den Anspruch, die Wortführerschaft für globale Finanz-, Wirtschafts- und Entwicklungsfragen einzunehmen. Im Vorfeld des Gipfels von Cannes (2011) kam zwischenzeitlich sogar einmal die Idee auf, die Sicherheitsratsreform im Rahmen der G-20 zu thematisieren! Es bedarf keiner langen Erklärung, dass derart wichtige Themen nicht von ein paar handverlesenen Staaten besprochen und einer Lösung zugeführt werden können, sondern wegen ihrer globalen Bedeutung in für alle zugänglichen multilateralen Foren diskutiert werden müssen. Die UNO und andere wichtige Organisationen wären ansonsten in wichtigen Wirtschafts-, Entwicklungs- und allenfalls gar sicherheitspolitischen Fragen marginalisiert worden. Die Gründung der 3G hatte daher zum Ziel, gegenüber der G-20 auf die durch Universalität gegründete einzigartige Legitimität der UNO hinzuweisen und darauf zu pochen, dass die G-20 die Weltorganisation und ihre Mitgliedstaaten gebührend informierte und die Entscheidungskompetenzen der zuständigen Institutionen respektierte. Nicht zuletzt dank der 3G gelang es in der Tat, die G-20 stärker an die UNO anzubinden. Die Schweizer Generalversammlungspräsidentschaft von a. Bundesrat Joseph Deiss (2010–11), welche sinnigerweise dem Thema «Gouvernanz» gewidmet war, trug ebenfalls tatkräftig dazu bei.

Es trifft zu, dass die UNO gerade im Wirtschafts- und Entwicklungsbereich Verbesserungs- und Reformpotential besitzt. Die Strukturen für die Schaffung nachhaltiger Entwicklung sind suboptimal. An diesen Baustellen sind vor allem nordische Staaten und die Schweiz tätig. Die skandinavischen Länder zählen zu den stärksten Verfechtern von Reformen bei den UNO-Entwicklungsprogrammen und Fonds,²⁷ während die Schweiz sich für einen Prozess verantwortlich zeichnet, welche alle vier Jahre die Funktionsweise der UNO-Entwicklungsagenturen im Feld überprüft,²⁸ damit die Hilfe besser und effizienter den Direktbetroffenen zugutekommt.

27 Nilaus Tarp/Ole Bach Hansen (N.10), S. 16ff.

28 Es handelt sich um den sogenannten «Quadrennial Comprehensive Policy Review». Siehe: Pio Wennubst, Timo Mahn, A Resolution for A Quiet Revolution, Taking the United Nations to Sustainable Development (Beyond Aid), German Development Institute, Discussion Paper 22/2013, S. 9ff. <http://papers.ssrn.com/sol3/papers.cfm?abstract_id=2363518>.